

Konferenz "20 Jahre Bahnreform" 25.04.-27.04.2015 Stuttgart
Workshop 12: Klaus-Dieter Zentgraf, Karl Schweizer
Zerstörung der Bahn im Land Brandenburg - Das Gegenteil von Kultur ist Barbarei

Die Zerstörung der Bahnhofskultur in Brandenburg ist auf hohem Niveau angekommen. Die Zerstörung heißt auch konkret: 1. Zerstörung der Infrastruktur (Abbau von Strecken), 2. Zerstörung des Service, 3. Zerstörung der regionalen Wirtschaftskreisläufe (Güterbahnhöfe), 4. Zerstörung der Reisekultur und 5. Zerstörung der Sicherheitskultur. In Brandenburg wurden zwischen 1838 -2013 1400 Bahnhöfe (unvollständige Aufzählung) gebaut und bewirtschaftet. Im Jahre 2013 gab es noch 342 Personenbahnhöfe (Verkehrsstationen). Die Güterbahnhöfe wurden bereits zu 98 Prozent geschlossen. **Der größte Teil der Zerstörung der Infrastruktur und der Bahnhofskultur erfolgte in den Jahren der Bahnreform (1994-2013).** Von den 342 Bahnhöfen sind über 300 mit einer dynamischen Schriftdarstellung (DSA) und einer „Wetterschutzeinrichtung“ (WSE, also einem kleinen Unterstand) ausgestattet, die von den „3S-Zentralen“ („Sauberkeit, Sicherheit und Service“) in Potsdam und Frankfurt/Oder geführt werden. 2020 wird die DB nur noch 20 Bahnhofsgebäude betreiben – mit unterschiedlichen Ausstattungsmerkmalen. Die Reisekultur hat eine tausendjährige Geschichte. Mobilität ist so alt wie die Menschheit und ein Urbedürfnis von Menschen. In dieser Zeit haben sich auch Strukturen, Abläufe und Erwartungen herausgebildet. Damit etwas gut funktioniert, erwarten die Menschen, wenn sie aufeinander treffen, Bedingungen, die sie kennen. Entscheidend für ein Treffen bei der Mobilität von Menschen ist eine funktionierende Kommunikation. Kultur ist eine Bedingung für eine menschliche, soziale und politische Zusammenarbeit. Menschliche Kommunikation setzt zwei Partner voraus: In unserem Fall ist es der Reisende und die Deutsche Bahn in Form ihres Personals. Diese Partnerschaft wurde einseitig von der DB ohne Diskussion gekündigt. Jeden Morgen stehen in Brandenburg 100.000 Reisende auf dem Bahnsteig allein.

Unsere Bedürfnisse nach Lust aufs Reisen, Sicherheit, Kommunikation, Wissen usw. sollen wir nach dem Willen der DB auf rein technische Lösungen herunterschrauben. Die Kultur (Reise-/Bahnhofskultur) ist dann nur noch eine technische Lösung und keine menschliche Kultur. Die DB behauptet, Reisende würden ihre Fahrkarten zunehmend im Internet kaufen und die DB brauche daher auf den Bahnhöfen kein Personal mehr („Menschen statt Automaten“, Potsdamer Neueste Nachrichten vom 03.03.2014). Wenn man kein Personal mehr braucht, braucht man auch keine Bahnhofsgebäude mehr. Es rechnet sich nicht.

Wenn das Herzblut der Kultur aufhört zu schlagen (Marchwitza: Kultur ist jeder zweite Herzschlag unseres Lebens), beginnt die Barbarei. 320.000 Reisende in Brandenburg täglich haben eine ernüchternde Erfahrung mit der Bahnhofskultur. WSE, DSA, „3S-Zentrale“, nur noch 7 Reisezentren (auf 29.500 km², 2,45 Millionen Einwohner und 342 Bahnhöfe) und kein Personal auf den Verkehrsstationen – abgesehen von zeitweiser Präsenz in Potsdam, Cottbus und Frankfurt/Oder. Das Reisezentrum Potsdam z.B. öffnet um 08 Uhr und schließt um 19 Uhr wieder. Was haben die Bahn und ihre Verkehrstation mit der Sicherheit in öffentlichen Räumen zu tun? Der Staat hat sich aus dem öffentlichen Raum personell und strukturell zurückgezogen. Die Bahn und ihre Bahnhöfe als Zwischenglied zwischen Gemeinde/Stadt und den Zügen, haben dazu mit beigetragen. Die Mitarbeiter der Bahn waren Beamte des Staates und hatten vielfältige Aufgaben. Sie waren auch ein Beitrag des Staates zur Sicherung öffentlicher Räume. Mit der Bahnreform wurde nicht nur der Status des Personals verändert, sondern auch ein radikaler Abbau des Personals auf den Bahnhöfen vorgenommen. Der Rückbau der Personalstruktur wurde ohne eine öffentliche Diskussion durchgeführt. Auch das zuständige Ministerium des Bundes führte diesen Prozess nicht.

Welche Maßnahmen haben die Politik und die Bahn gegen die Sicherheitslücken durchgeführt?

1. Anbringen eines Schildes (Bahnsteig Wusterwitz: Eingeschränkter Winterdienst).
2. Plakat am Eingang von Bahnhofsgebäude (Templin: wegen Vandalismus geschlossen)
3. Schild vor den Bahnhöfen (Fermerswalde: Öffnen erst wenn der Zug kommt).
4. Anbringung einer Videoüberwachung (Hauptbahnhof Potsdam).
5. Einrichtung der „3S-Zentralen“ in Frankfurt/Oder und Potsdam
6. Aufstellung einer Info-Tafel auf dem Bahnhof (Tantow – Info Bundespolizei/Tel.)

„Walslebens Bürgermeister, Burghard Gammelin ist froh, dass in dem kleinen Örtchen bis heute Regionalzüge halten. Die rudimentäre Ausstattung des Bahnhofs aber gefällt ihm gar nicht: ‚Früher gab es Verladerrampen für Vieh, heute für Menschen‘, sagt er.“ (www.maz-online.de 31.05.2013).

Das ist ein Zwischenbericht vom „Friedhof der 1000 Bahnhöfe – Brandenburg“.
Der Auszug aus einem Aufsatz spiegelt die Diskussion auch bei dem Workshop wieder.
Weitere Hinweise sind auf folgenden Internet-Auftritten zu finden:
www.bb21.eu und <http://www.bahnhof-lindau.de>

Klaus-Dieter Zentgraf (BB21 – ENOS)